

One last kiss

Gregstophé~ ☐

Von abgemeldet

Eigentlich war es nichts Besonderes, dass sie stritten. Was hatten sie auch anderes erwartet? Zwei Personen, die sich gegensätzlich waren, gerieten zwangsweise irgendwann aneinander.

Aber jedes Mal hatten sie sich wieder vertragen. Nur dieses eine Mal nicht.

Es war eigentlich nichts Besonderes gewesen. In ihrem gemeinsamen Apartment, in dem sie normalerweise die Missionen besprachen, hatten sie sich getroffen und eben das tun wollen, was sie immer taten. Allerdings war Gregorys Laune schon beim Eintreffen nicht die Beste gewesen – etwas, das Christophé überhaupt nicht passte. Der Franzose hasste es, wenn der Brite schlechte Laune hatte, und noch mehr, wenn dieser sie an ihm ausließ.

So saßen sie an unterschiedlichen Enden des Zimmers und machten ihre eigenen Pläne für einen Auftrag, den sie zusammen hätten planen sollen.

Etwas, was zweifelsohne dazu führen musste, dass sie sich am Ende uneinig waren. Selbstverständlich kam so etwas öfter vor, und sowohl der Brünette als auch der Blonde war es gewohnt, angeschrien oder beleidigt zu werden, wenn einmal etwas nicht funktionierte. Das lag wohl nicht zuletzt daran, dass sie beide ein unheimlich starkes Temperament hatten und sich nur schwer zurückhalten konnten.

Doch dieses eine Mal lief es anders. Gregory war bereits aufgestanden und wütend auf den Brünetten zugegangen, hatte drohend die Hand gehoben und sich mit einem „Bloody Hell“ darüber beschwert, wie dämlich der Franzose sich anstellte und dass dieser gerade ihren Selbstmord plante. Natürlich war der Maulwurf da völlig anderer Meinung, wusste aber auch, dass er nun nicht ebenfalls aufstehen durfte, da Gregory sich sonst noch mehr aufregen würde. So nuschetete er mehr, als dass er es aussprach, dass dieser der Idiot von ihnen war.

Und wäre die Laune des Blondens nicht bereits so schlecht gewesen, hätte er das, was er dann tat, niemals getan: Er verpasste seinem Partner eine Ohrfeige. Und da Christophé mit allem gerechnet hatte, nur nicht damit, ruckte dessen Kopf zur Seite und ihm entfuhr ein kurzer Schreckenslaut.

„Du..“, entfuhr es den Lippen des Brünetten nach einigen Sekunden, bevor er aufstand und an dem Blondem vorbeiging, welcher ihn nur schockiert anblickte.

Sie hatten schon so oft gestritten, aber niemals hatte Gregory es sich gewagt, ihn zu schlagen. Niemals. Und für Christophé hatte dieser damit eine Grenze überschritten,

die den Franzosen dazu brachte, seine Pläne zu nehmen, in seine Tasche zu stopfen und mit einem „Fick dich“ zur Tür zu gehen.

„Wo willst du hin?!“, wollte der Blonde wissen, wobei er dem Brünetten folgte. Doch dieser antwortete nur mit einem kurzen „Ich verlasse dich“ und ließ die Tür hinter sich ins Schloss fallen. Und als sich Gregory dazu durchrang, die Tür erneut zu öffnen und ihm ein „Nein! Komm wieder her!“ nach zu rufen, war der Maulwurf bereits verschwunden.

Zurück blieb Gregory, alleine, so wie schon so oft zuvor. Denn so wie es nicht ihr erster Streit war, war es nicht das erste Mal, dass einer von ihnen ging. Wobei sie in den meisten Fällen einen anderen Weg fanden, sich wieder zu vertragen: Sie hatten Sex. Es lief beinahe jedes Mal gleich ab. Sie stritten, wobei sie sich bei ihrem gegenseitigen anschreien immer näher kamen, bis sich ihre Nasen beinahe berührten. So weit, bis sie sich gegenseitig in den Haaren packten und zueinander zogen, sich küssten, kratzten, bisßen und im Endeffekt auch miteinander schliefen.

Und wenn Christophé danach verschwand, oder wenn er selbst ging, blieb nie der bittere Nachgeschmack zurück, den ihr Streit dieses Mal hinterließ.

Auch wenn es nicht die Art des Blondens war, zündete sich dieser eine Zigarette an und ließ sich seufzend auf das Sofa fallen, das in ihrem Apartment stand und fragte sich, wie es überhaupt so weit kommen konnte.

Als sie sich vor ungefähr 9 Monaten wiedergetroffen hatten, war noch alles in Ordnung gewesen. Zuerst hatte Gregory nicht glauben wollen, dass sein Partner, der vor mehr als 10 Jahren offiziell gestorben war, noch lebte. Waghalsige Geschichten hatten sie einander erzählt, über die Zeit, die sie allein verbracht hatten. Hatten entschieden, erneut Partner zu werden, hatten viel getrunken und hatten im Endeffekt da geendet, wo sie vor wenigen Minuten noch gewesen waren: In einer Beziehung.

Es war nie kitschig zwischen ihnen gewesen, sie hatten einander keine Liebesschwüre gemacht oder sich Rosen geschenkt. Sie hatten einfach entschieden, dass sie zueinander gehörten – und das war auch gut so gewesen. Bis zu einem Punkt vor ungefähr einem Monat.

Was genau der Auslöser gewesen war, wusste keiner von beiden, aber sie stritten ständig und das, was passiert war, war eigentlich abzusehen gewesen.

Dennoch passte es dem arroganten Briten nicht in den Kram, dass der Franzose ihn verließ. Nicht nur aus Stolz, sondern auch, weil er ihn eigentlich wirklich mochte.

An diesem Abend kam Christophé nicht wieder zurück in das Apartment, und auch am folgenden Tag nicht. Es dauerte eine Woche, bis sie sich schlussendlich wiedersahen: Und das war bei der Mission, die sie nicht einmal wirklich geplant hatten.

Und auch wenn Gregory darauf gewartet hatte, ihn wiederzusehen, entschuldigte er sich nicht und wurde durchgehend mit Ignoranz gestraft.

Sie hatten beide zum abgesprochenen Zeitpunkt – was das einzige war, was wirklich abgesprochen war – den Treffpunkt aufgesucht und waren mehr als unorganisiert in das Gebäude eingestiegen. Und während Gregory in seinem Teil des Plans, nämlich einen Kristall zu stehlen, mehr als erfolgreich war, sollte der Brünette nicht so glücklich sein.

Etwas, was dem Blondem bewusst wurde, als er plötzlich Schüsse hörte.

Mit einem Mal stieg Panik in ihm auf. Denn wenn er eine Sache mit absoluter Sicherheit wusste, dann, dass sein Partner keine Schusswaffe besaß. Ohne wirklich auf seine Deckung bedacht zu sein, machte er sich auf den Weg, Christophé zu suchen. Denn anders als dieser besaß er durchaus eine Schusswaffe und konnte sich damit den Weg ebnen.. und erreichte den Franzosen bald wirklich. Und mit einem Mal wurde sein schlimmster Verdacht wahr: Er war angeschossen worden.

Das erstaunliche an dem Bild wäre wohl für jeden anderen gewesen, dass der Verletzte trotz allem noch rauchte. Er lehnte an die Wand, mit 2 stark blutenden Wunden in der Brust und zog beinahe genüsslich an einem Glimmstängel. Augenblicklich stürzte der Blonde zu ihm herüber, fiel vor ihm auf die Knie und sah ihm in die Augen, die bereits an Intensität verloren hatten. „Christophé“, sprach er ihn leise an, wobei dieser bereits seine Hand sinken und die Zigarette fallen ließ. „Du darfst jetzt nicht sterben.“, befahl er beinahe, wobei er merkte, wie unsinnig sein Befehl war. Die Blutlache auf dem Boden wurde immer größer und er bekam bereits keine richtige Reaktion mehr von seinem Partner.

Und somit war das letzte, was Gregory von Christophé wollte, ein Kuss. Und das letzte, was Gregory von Christophé bekam, war Qualm, der ihm ins Gesicht gepustet wurde und ein einziges Wort: „Beetch.“ Gleich darauf fielen die Augen des Brünetten zu, und das für immer.